

REDEN ist für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter NOT-WENDIG! Reden mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, mit Angehörigen, mit Kolleginnen und Kollegen, mit Menschen, die sie nach ihrer Tätigkeit fragen.

REDEN braucht geschützte Räume, in denen Pflegende, Begleitende, Betreuende darüber sprechen können, wie sie die Menschen mit Demenz erleben. Räume, in denen sie die Herausforderungen benennen und aussprechen können. Räume, in denen das Wissen zum Thema Demenz weitergegeben wird und die praktische Umsetzung miteinander besprochen wird. Insbesondere auch gemeinsam mit Angehörigen.

DEMENZ - WIR MÜSSEN REDEN. Ja! REDEN und ZUHÖREN.

Darüber, was „normal“ ist im Alter, was „anders“ ist, was „ver-rückt“ ist. Wie viel „Ver-rücktheit“ akzeptieren wir miteinander? - Es ist höchste Zeit, dass wir unsere Werte darüber überdenken!

Wissen wir alle genug zum Thema Demenz? Was hindert uns, uns zu informieren, darüber miteinander zu reden? Wovor haben wir Angst?

Je mehr wir uns der „Ver-rücktheit“ öffnen, um so reicher erleben wir unsere Gesellschaft. Menschen mit Demenz sind mitten unter uns. Wunderbar und herausfordernd, einmalig und direkt und genau jetzt in diesem Augenblick.

HÖREN wir ihnen zu!

Autorinnen:

Hannelore Bliemeister,

Maria Wieland,

Konstanze Helmers,

Ulrike von Maltzahn-Schwarz

und Ute Greve

Ihre Ansprechpartnerinnen

Ute Greve

Zentrum Demenz
Kontakt- und Informationsstelle
Gartenhöhe 6b • 19053 Schwerin

Telefon: (0385) 52 13 38 18

E-Mail: info@zentrum-demenz.de
Internet: www.zentrum-demenz.de



**Zentrum
Demenz**

Pastorin Konstanze Helmers

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Berno Schwerin
Wossidlostraße 2 • 19059 Schwerin

Telefon: (0385) 71 08 27

E-Mail: schwerin-berno@elkm.de
Internet: www.nordkirche.de



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Pastorin Ulrike von Maltzahn-Schwarz

Seelsorgerin im Netzwerk für Menschen
Wismarsche Straße 298 • 19055 Schwerin

Telefon: (0385) 30 30 714 / (0171) 56 34 469

E-Mail: u.maltzahn-schwarz@nfm-schwerin.de
Internet: www.netzwerk-für-menschen.de

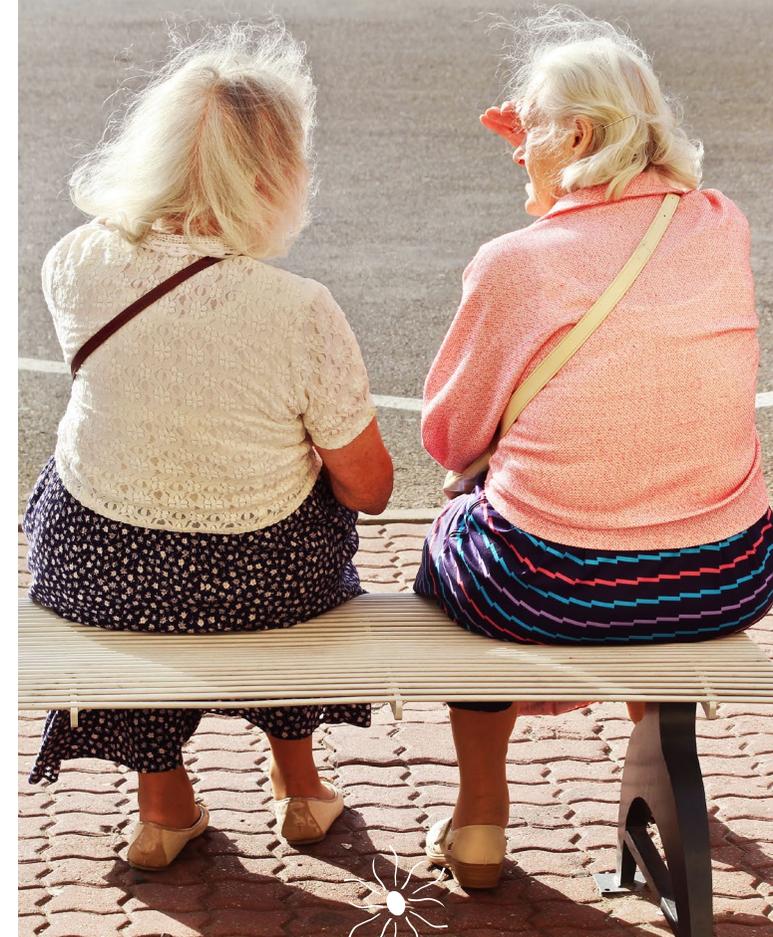


Wege begleiten wir
www.Netzwerk-für-Menschen.de

21. September - Welt-Alzheimerstag

DEMENZ - wir müssen reden!

Woche der Demenz
21.-27. September 2020



Wege begleiten wir
www.Netzwerk-für-Menschen.de

DEMENZ - wir müssen reden

... so lautet das Motto für den Welt-Alzheimerstag 2020 in Deutschland. Jedes Jahr am 21. September wird weltweit an die speziellen Herausforderungen der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen erinnert. Auch in Schwerin!

In den vergangenen 13 Jahren fanden unterschiedlichste Veranstaltungen rund um diesen Tag statt. Seit sechs Jahren wurde auch ein besonderer Gottesdienst in der Paulskirche gefeiert. Die Vorbereitungsgruppe für diesen Gottesdienst hat sich auch 2020 getroffen. Die ehrenamtlichen Begleiterinnen von Menschen mit Demenz Hannelore Bliemeister und Maria Wieland, die Pastorinnen Konstanze Helmers und Ulrike von Maltzahn-Schwarz und die Leiterin vom Zentrum Demenz Ute Greve haben GEREDET. „Kein Gottesdienst“ in diesem Jahr, so das Ergebnis.



Aber was dann? Wo **REDEN** so wichtig und doch so schwierig ist. Für uns alle. Ganz besonders für alte und demente Menschen. Nun auch noch mit einer Mund-Nase-Bedeckung!

Also: über das **REDEN** zum Thema Demenz schreiben?! - Schreiben, damit möglichst viele Menschen lesen und dann **REDEN**?!

REDEN können wir z.B. über ein Nachbarhepaar: sie sind alt, seit über 50 Jahren verheiratet. Seit drei Jahren hat sich der Mann sehr verändert. Seit letztem Jahr gibt es eine Diagnose: Demenz. Inzwischen wissen es alle im Haus.

Seit dem 20. März sind alle Angebote zur Aktivierung für ihn und zur Entlastung für sie weggefallen: Sport, Chor, Betreuungsgruppe, Tagespflege, Ergotherapie Das Ehepaar „hockt“ aufeinander, 24 Stunden am Tag. Sieben Tage in der Woche. Beide gehören zur „Risikogruppe“. Nicht einmal beim Einkaufen treffen sie andere Menschen. Das machen jetzt die Kinder. Sie stellen die Tüte mit dem Einkauf vor die Tür. Kein **REDEN**. Kein Gespräch. Keine Momente, in denen sich eine andere Welt öffnet.



REDEN können wir darüber, was kostbar ist für das Ehepaar: die Nachbarin. Sie ist jeden Nachmittag mit ihren Kindern im Garten des Mietshauses. Sie hat den dementen Mann eingeladen, bei ihnen zu sitzen. Plötzlich, nach Wochen, hat die Ehefrau zwei Stunden für sich ganz allein. Zwei Stunden, in denen sie nicht verantwortlich ist, nicht „aufpassen“ muss.

Kostbar sind die Anrufe der Enkelin. Jeden Sonntag. Die Frage der Nachbarin: kann ich etwas für Sie tun? Und der Anruf einer anderen betroffenen Angehörigen. Die zwei sind sich sonst monatlich in der Angehörigengruppe begegnet.

REDEN - ein erster Schritt der Entlastung, der Hilfe, der Akzeptanz. In keiner Leistung der Pflegeversicherung kann das abgebildet werden!



REDEN können wir mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Begleitung, Betreuung und Versorgung von Menschen mit Demenz arbeiten. Sie würden uns vielleicht erzählen wie es ist, wenn die demente Bewohnerin 30 mal fragt, wo ihre Tochter ist. Sie könnten von der Unruhe dieser Frau erzählen, die dann nach Hause will. Obwohl es dieses „Zuhause“ schon lange nicht mehr gibt, nicht einmal in ihrem eigenen Körper.

Vielleicht würden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon erzählen, was es bedeutet mit den besorgten, oft auch schuldbeladenen Angehörigen zu reden und die Zeit dafür zu finden. Um wen sollen sie sich zuerst kümmern? Um die Bewohnerinnen und Bewohner, die sonst vielleicht loslaufen? Oder um die Angehörigen, von denen sie noch wichtige Informationen erhalten könnten? Eine Zerreißprobe, jeden Dienst aufs neue.